



# GT Walsheim



## About

Inspired by the lettering of Swiss poster designer legend Otto Baumberger from the 1930s, GT Walsheim is a friendly but precise typeface. Unlike other geometric sans-serifs, it sports warm curves and wears a broad smile. This allows for use in both large and small sizes.

## Licensing

Familiy  
16 Styles

Weight pairs  
Roman & Oblique

Web-Familiy  
16 Styles

Web-Weight pairs  
Roman & Oblique

## Formats

Print:  
OpenType PS (OTF)

Web:  
True Type (TTF)  
Web Open Font Format (WOFF)  
Scalable Vector Graphics (SVG)  
Embedded Open Type (EOT)

GT Walsheim  
Ultra Light  
& Oblique  
100 pt

A a

*A a*

GT Walsheim  
Thin  
& Oblique  
100 pt

B b

*B b*

GT Walsheim  
Light  
& Oblique  
100 pt

C c

*C c*

GT Walsheim  
Regular  
& Oblique  
100 pt

D d

*D d*

GT Walsheim  
Medium  
& Oblique  
100 pt

E e

*E e*

GT Walsheim  
Bold  
& Oblique  
100 pt

F f

*F f*

GT Walsheim  
Black  
& Oblique  
100 pt

G g

*G g*

---

GT Walsheim  
Ultra Bold  
& Oblique  
100 pt

---

**H h H h**

---

---

GT Walsheim  
Ultra Light  
& Oblique  
18 pt

---

Ya ya ya coco jamboo Ya ya yeah  
Put me up, put me down,  
*Put my feet back on the ground*  
*Put me up, take my heart and make me happy*

---

---

GT Walsheim  
Thin  
& Oblique  
18 pt

---

Here we go gettin' smooth to the groove  
Watchin' lovely ladies as I swoo, as I move  
*Cause that's what they say But I can't prove*  
*So turn it up and watch me move to the groove*

---

---

GT Walsheim  
Light  
& Oblique  
18 pt

---

As we get close you whisper "coco"  
I hold you in my arms and you say "jamboo"  
*Scream and shout, turn and say "columbo"*  
*Now I gotta go so coco*

---

---

GT Walsheim  
Regular  
& Oblique  
18 pt

---

That's the way I treat girls kinda smooth see  
Cause there's one man and yo, that's me see  
*So let me show you 'round as you sip a tee gee*  
*But no coco loco boom while I take a pee lee*

---

---

GT Walsheim  
Medium  
& Oblique  
18 pt

---

When I hold my baby she says i do it nicer  
I like my chicken with rice and lemonadea  
*And what she gets when she shouts jamboo*  
*Now I gotta go yo, coco*

---

---

GT Walsheim  
Bold  
& Oblique  
18 pt

---

**Ya ya ya coco jamboo Ya ya yeah**  
**Put me up, put me down,**  
***Put my feet back on the ground***  
***Take my heart and make me happy***

---

---

GT Walsheim  
Black  
& Oblique  
18 pt

---

**Put me up, put me down,  
Put my feet back on the ground  
Feel my heart and make me happy  
Ya ya ya coco jamboo Ya ya yeah**

---

GT Walsheim  
Ultra Bold  
& Oblique  
18 pt

---

**Ya ya ya coco jamboo Ya ya yeah  
Singin' Everybody!  
Put me up, put me down,  
Rake my heart and make me happy**

---



---

Languages

Albanian, Danish, Dutch, English, Faroese, Finnish, Flemish, German, Icelandic, Indonesian, Irish, Italian, Malay, Norwegian, Portuguese, Scottish Gaelic, Spanish, Swahili, Swedish, Tagalog, Afrikaans, Basque, Breton, Bosnian, Catalan, Croatian, Czech, Esperanto, Estonian, Fijian, French, Frisian, Greenlandic, Hawaiian, Hungarian, Latin, Latvian, Lithuanian, Maltese, Maori, Polish, Provençal, Rhaeto-Romanic, Romanian, Moldavian, Romany, Sámi (Inari), Sámi (Luli), Sámi (Northern), Sámi (Southern), Samoan, Slovak, Slovenian, Sorbian, Turkish, Welsh

GT Walsheim by Noël Leu/© 2011 Grillitype/www.grillitype.com

Tabular to  
proportional  
lining figures

01234567890

OFF  
Monospaced numerals for  
tabular Typesetting

01234567890

ON  
Proportional numerals for  
general Typesetting

Slashed zero

0

OFF  
Regular zero

0

ON  
Slashed zero for better distinction.

Fractions

0/0 1/2 3/4

OFF  
Fractions with uppercase numerals

% 1/2 3/4

On  
Fractions with nominators  
and denominators

Ordinals

1<sup>a</sup> 2<sup>b</sup> 3<sup>o</sup>

OFF  
Lowercase letters have normal size  
and position

1<sup>a</sup> 2<sup>b</sup> 3<sup>o</sup>

ON  
Lowercase letters get smaller and change  
their position to reach caps-height

Superscripts

X<sup>538</sup> + Z<sup>23</sup>

OFF  
Numerals have normal size  
and position

X<sup>538</sup> + Z<sup>23</sup>

ON  
Numerals turn to superscript

Small Caps

Small Caps

OFF  
Mixed upper and lowercase characters

SMALL CAPS

ON  
Lowercase characters become smaller  
versions of the uppercase characters

Stylistic Alternates

ÄËÖÜ

OFF  
Standart characters

ÄËÖÜ

ON  
Stylistically altered characters

---

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden Künste

---

12pt

München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle grossen Zürcher Druckereien.

---

15pt

1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von

---

20pt

Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlichsten Auftraggeber gestaltete er zwischen den 1910er und 1940er Jahren rund 230 Plakate. Sehr zweifelhafte

---

33pt

Berühmtheit erlangte er mit seinem Plakat gegen das Frauenstimmrecht von 1920, bekannt sind aber auch seine Werbungen für Marken

---

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden Künste

---

12pt

München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle grossen Zürcher Druckereien.

---

15pt

1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust

---

20pt

von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlichsten Auftraggeber gestaltete er während den 1910er und 1940er Jahren rund 230 Plakate. Zweifelhafte

---

33pt

Berühmtheit erlangte er mit seinem Plakat gegen das Frauenstimmrecht von 1920, bekannt sind aber auch seine Werbungen



---

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden

---

12pt

Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle grossen

---

15pt

Zürcher Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt

---

20pt

die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlichsten Auftraggeber schuf er zwischen den 1910er und 1940er

---

33pt

rund 230 Plakate. Zweifelhafte Berühmtheit erlangte er mit seinem Plakat gegen das Frauenstimmrecht von 1920, bekannt sind aber

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden

12pt

Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle

15pt

grossen Zürcher Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für

20pt

Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlichsten Auftraggeber schuf er zwischen den

33pt

1910er und 1940er Jahren rund 230 Plakate. Zweifelhafte Berühmtheit erlangte er mit seinem Plakat gegen das Frauen-

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der

12pt

Akademie der Bildenden Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig,

15pt

danach arbeitet er in Zürich für alle grossen Zürcher Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein

20pt

paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlich

33pt

sten Auftraggeber schuf er zwischen den 1910er und 1940er Jahren rund 230 Plakate. Zweifelhafte Berühmtheit erlangte er

10pt

Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der

12pt

Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Welt

15pt

kriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle grossen Zürcher Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem

20pt

Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete. Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere

33pt

**Bühnenbilder. Otto Baumberger ist heute vor allem als Plakatkünstler bekannt. Für die unterschiedlichsten**

10pt

**Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt Zürich ermöglichte ihm von 1908**

12pt

**bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter**

15pt

**angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als freischaffender Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich für alle grossen Zürcher Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder**

20pt

**trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltete.**

33pt

**Eine feste Anstellung in Berlin lehnte er ab. Er realisierte am Stadttheater Zürich jedoch weitere Büh-**

10pt

**Otto Baumberger wuchs in Altstetten bei Zürich in einem kleinbürgerlichen Umfeld auf. Nach dem Schulabschluss begann er 1904 eine Lehre als Dessinateur (Textilzeichner), die er bald abbrach. Bis 1907 absolvierte er eine dreijährige Lehre als Lithograph bei Emil Winter in Zürich. Während der Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Teil der Zürcher Hochschule der Künste) unter Eduard Stiefel sowie die private Stadlerschule. Ein Stipendium der Stadt**

12pt

**Zürich ermöglichte ihm von 1908 bis 1910 Aufenthalte an der Kunstgewerbeschule München, der Akademie der Bildenden Künste München und der Académie Colarossi in Paris. 1910 nahm er erstmals an einer Ausstellung der Zürcher Kunstgesellschaft teil. Ab 1911 war er im Kunstsalon Wolfsberg, einem grossen Lithographiebetrieb mit**

15pt

**angefügter Galerie, als Zeichner und künstlerischer Leiter angestellt. Von 1913 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs war er als Graphiker in Paris tätig, danach arbeitet er in Zürich eine Zeit lang für alle grossen Zürcher**

20pt

**Druckereien. 1915 heiratete er Hanni Manz, von der er sich 1926 wieder trennte. 1916 begann Otto Baumberger seine Lehrtätigkeit mit einem Teilpensum als Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule. 1920 begab er sich für ein paar Monate nach Berlin, wo er für Max**

33pt

**Reinhardt die Bühnenbilder zur Urfaust von Johann Wolfgang von Goethe gestaltet. Eine feste Anstellung**